

Daten der Britzer Mühle

1856 Grundstück im Besitz des Bäckermeisters Friedrich Jentsch (erworben für 440 Taler).

1861 Verkauf durch Versteigerung an den Kaumann Heinrich Simon (2.495 Taler);
inzwischen werden Wohnhaus, Scheune und Stall gebaut.

1862 Weiterverkauf an den Bäckermeister Friedrich Wilhelm Schulz für 5.500 Taler.

1865 Der Holzhändler Carl-Rudolf Wismar erhält für 1.450 Taler das Anwesen. Er überträgt
alle Rechte des Adjudationsbescheides an den Müllermeister Johann Wilhelm Gottlob Dörfer.

1865/66 Dörfer(Doerfer) erbaut ein Holländische Mühle. Diese überlässt er

1874 dem Mühlenmeister Karl Albert August Stechhan für 19.000 Taler, wovon 2.000 Taler
auf das mitverkaufte bewegliche Mühleninventar und die Bestände entfallen.

1893 Verbesserung des Mühlenbetriebes durch einen Kesselanbau an der Remise.

1925 Verpachtung der Mühle an den Mühlenmeister Franz Bendorf.

1936 Der Antrieb durch Windkraft wird durch einen Dieselmotor ersetzt.

1940 Die Baufirma Friedrich Hauck & Co. erwirbt das Anwesen.

1943 Bomben zerstören die Mühle teilweise.

1947 Einbau neuer technischer Anlagen. Diese werden 1953 wieder ausgebaut und in einer
Mühle in Alt-Buckow verwandt.

1955 Mühle wird unter Denkmalschutz gestellt.

1958 Die Flügel und die Galerie (Umgang) werden wieder hergestellt, neue Deckung mit
Holzschindeln.

1959 Das Land Berlin erwirbt das Anwesen vom Architekten Franz Hauck für 100.000,- DM
und verpachtet es an die Pfadfinderorganisation zur zeitweiligen Nutzung.

1977 Beschluss des Abgeordnetenhauses, die Mühle in das Konzept der Bundesgartenschau
1985 mit einzubeziehen.

1983 Beginn der Renovierung der Britzer Mühle.

1985 Feierliche Eröffnung des Mühlenkomplexes im Rahmen der Bundesgartenschau Berlin
1985 durch den Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker.

1986 Übernahme des Mühlenbetriebs durch Piet Leeuw, Buren - Holland.

1987 Im Februar beginnt Piet Leeuw mit der Ausbildung von Berliner Hobby-Müllern/Innen.
Am 23. Februar Mahlen des ersten Getreides nach ca. 50jährigem Stillstand der Flügel. Am
16. Mai Eröffnung des Restaurants "Britzer Mühle" und Veranstaltung des ersten "Britzer

Mühlentages". Im Dezember wird aufgrund der durch diesen Betrieb festgestellten technischen Mängel an Ruten (Flügeln) und Kammrad die Mühle stillgelegt.

1988 Im Januar beginnen die notwendigen Reparaturarbeiten durch den holländischen Mühlenbauer H. Groot, Wesseldijk. Anfang März werden die alten Holzflügel demontiert und durch eine mit dem Landeskonservator abgestimmte Holz-Stahlblech-Konstruktion ersetzt. Ein neues Kammrad und zwei neue Steinstockräder werden montiert. Anfang April wird die Mühle wieder in Betrieb genommen. Probelauf durch Piet Leeuw bei Windstärke 8.

Im Oktober kehrt Piet in seine holländische Heimat zurück. Zuvor haben die Müllerlehrlinge mit Auszeichnung ihre Windmüller-Prüfung vor einer holländischen Prüfungskommission abgelegt. Heute hat die Nachfolgerin Stephanie Althoff die Aufgabe der Ausbildung übernommen.

Typ: 12 Kant Holländer Mühle mit Galerie und selbstregulierenden Jalousieflügeln

Höhe: ca. 20m / Höhe der Galerie (Umlauf) ca. 4,50 m

Flügelspannweite: 25 m

Gewicht der Kappe: ca. 27 Tonnen (27.000 kg)

Getriebe: a) Obenkammrad (Flügelwelle) 95 Kämme

b) Bunkler (Königswelle) 48 Kämme

c) Stirnrad (Königswelle) 131 Kämme

d) Steinstockrad (Korbrad am Weizengang) 33 Stöcke

e) Steinstockrad (Korbrad am Roggengang) 38 Stöcke

Übersetzungen: Flügelwelle : Königswelle 1 : 1,979

Königswelle : Weizengang 1 : 3,969

Königswelle : Roggengang 1 : 3,447

max. Belastbarkeit: 67 Enden (Flügeldurchgänge) pro Minute

das entspricht: 131,5 U/min. am Weizengang bzw. 114,25 U/min. am Roggengang

Geschichte der Britzer Mühle

Quelle: Beiträge zur Geschichte der Britzer Mühlen

Neuköllner Heimatverein e.V. - Mitteilungsblatt Nr. 19, vom Dez. 1960

21. Die Stechansche Mühle (Buckower Damm 130, 132, 134)

Die beiden nebeneinanderliegenden Parzellen, aus denen das spätere Mühlengrundstück entstand, verkaufte der Büdner August Semmler, Deutsch-Rixdorf, am 23. Mai 1856 für 440 Taler an den Bäckermeister Friedrich Jentsch in Britz. Sie lagen zwischen dem heutigen Buckower Damm und dem Hüfnerweg, zusammen in einer Größe von 4 Morgen 130 Quadratrußen. Jentsch erbaute sich darauf ein Wohnhaus, eine Scheune und einen Stall, außerdem richtete er sich eine Bäckerei ein.

Am 4. Oktober 1861 ging infolge Versteigerung das Grundstück an den Kaufmann Heinrich Simon, Berlin, für 2495 Taler über, der es am 13. Oktober 1862 an den Bäckermeister Friedrich Wilhelm Schulz für 5500 Taler veräußerte. Laut Adjudikationsbescheid vom 25. Februar 1865 erhielt das Grundstück der Holzhändler Carl Rudolf Wismar, Berlin, für 1450 Taler zugeschlagen.

Da Wismar bis zum 2. Mai 1865 die Kaufgelder noch nicht belegen konnte, übertrug er alle Rechte aus dem Adjudikationsbescheid an den Mühlenmeister Johann Wilhelm Gottlob Dörfer, Berlin, Schönhauser Allee 167c. Dieser belegte am 13. September 1865 die Kaufgelder und wurde damit Eigentümer des Grundstücks. Dörfer (Doerfer) baute nunmehr eine holländische Mühle, die sich als einzige der sechs Britzer Mühlen (siehe Liste unten) bis heute erhalten hat. Als Baujahr gibt F. Steffien (Die Britzer Mühlen, Mittlgsbl. d. Bürgervereins Britz, 1933. Heft 10, S.59) das Jahr 1869 an; mit großer Wahrscheinlichkeit ist sie aber schon 1865, spätestens 1866 gebaut worden. Am 17. Oktober 1874 überließ Dörfer das Mühlengrundstück dem Mühlenmeister Karl Albert August Stechan für 19000 Taler, wovon 2000 Taler auf das mitverkaufte bewegliche Mühleninventar sowie die Bestände entfielen.

Dörfer scheint ein sehr wanderlustiger Müller gewesen zu sein, der es außer in Britz anscheinend nie lange an einem Ort ausgehalten hat. Nach dem Verkauf der Mühle war er 1876 in Sägemühle b. Deutsch-Krone, 1877 in Berlin, Lausitzer Platz 3, 1878 in Neumühle bei Friedeberg und wahrscheinlich zuletzt in Friedenau (1880). Er dürfte auch derjenige Mühlenmeister Dörfer gewesen sein, der 1860 die Absicht hatte, auf der Feldmark Alt-Steglitz eine Bockwindmühle mit zwei Mahlgängen zu erbauen (Telt. Kreisblatt 1860, Nr. 203, S. 59).

Stechans Mutter, die später verwitwete Mühlenmeister Laura Auguste Louise Peters geb. Krüger, wohne anfangs bei ihrem Sohne in Britz; sie verstarb am 6. Juni 1891 zu Berlin. Von einer mißglückten Schlittenfahrt des Mühlenmeisters Stechan berichtete das Teltower Kreisblatt vom 26. Januar 1893: "Wir teilen dieser Tage mit, dass ein Britzer Einwohner hinter der Verbindungsbahn ein herrenloses Pferd angetroffen und in Britz eingestellt habe. Der Eigentümer dieses Pferdes war der Mühlenmeister Stechan in Britz, welcher per Schlitten nach Lichtenrade gefahren war. Als er dort das Gespann kurze Zeit ohne Aufsicht hatte stehen lassen, war das Pferd mit dem Schlitten auf und davon gegangen, dem heimatlichen Stalle zu. Unterwegs war der Schlitten verloren gegangen, gelangte jedoch ebenso wie das Pferd wieder in den Besitz des Eigentümers." Albert Stechan verbesserte 1894 seinen Mühlenbetrieb durch einen Kesselanbau an der Remise.

Nach dem Tode Stechans im Jahre 1928 verpachteten die Erben weiterhin die Mühle. Am 4. September 1940 ging das Mühlengrundstück für 48.000 Mark an die Firma Friedrich Hauck & Co. in Tempelhof über.

Der Pächter des Holländers war seit 1925 der Mühlenmeister Franz Bensdorf (später Buckow). Bis 1936 wurde die Mühle noch durch Wind angetrieben, dann durch einen Dieselmotor. Im Jahre 1941 übernahm der Sohn Richard Bensdorf den Mühlenbetrieb. Ende 1943 wurde die Mühle durch Bombeneinwirkung teilweise zerstört und stillgelegt. Nach dem Kriege (1947) ließ Bensdorf wieder technische Anlagen einbauen, die er, nachdem er 1951 seine moderne Mühle in Alt-Buckow in Betrieb genommen hatte, 1953 wieder ausbaute. In den zwei Jahren diente die Mühle nur noch zum Mahlen von Schrot. Der Plan eines heimatvertriebenen Müllers, in der jetzt unbenutzten Mühle einen modernen Betrieb einzurichten, konnte der Kosten wegen nicht verwirklicht werden.

In den Jahren 1958/59 wurde die unter Denkmalschutz stehende Mühle äußerlich wieder in ihren alten Zustand hergerichtet; es wurden die Flügel repariert bzw. neu hergestellt und die Haube und der Mühlenkörper mit Holzschindeln neu gedeckt. Die benötigten 30.800 Schindeln aus imprägniertem Fichtenholz wurden aus Württemberg, wo die Schindelfabrikation zu Hause ist, bezogen. Auch der Umgang wurde wieder hergestellt.

Das Land Berlin erwarb 1958 das Mühlengrundstück von dem Architekten Franz Hauck, Tempelhof, für 100.000 DM. Über die Verwendung der Mühle bzw. des Grundstücks ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Die bisherigen Vorschläge beziehen sich auf die Errichtung eines Jugendhauses, einer Kindertagesstätte oder eines Ausflugslokals.

Britzer Müller Verein e.V.
Gerald Bost